

Der Türmer

Autor(en): **Goethe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hang verwenden. In wenigen Minuten entsteht eine ganz andere Situation. Mit welchem andern Anschauungsmittel ist dies ebensogut und leicht möglich?

Der Sinn der Moltondarstellung besteht vor allem nicht darin, daß die Klasse erst die fertige Wand vorgezeigt erhält, dann können wir ebensogut ein Bild aufhängen! Die Moltonwand soll mit dem Fortschreiten des Unterrichts wachsen. In ihrer Beweglichkeit und raschen Umgruppierung liegt ja gerade ihr großer Vorteil und ihre Eigenart.

Wie entsteht bei mir ein Moltonbild? Im Sachunterricht merken wir uns, was wir alles benötigen zur Darstellung. In einer der nachfolgenden Sprachstunden über dasselbe Thema verwenden wir die unterdessen hergestellten Figuren. In Verbindung mit dem Sprachunterricht lassen wir das Moltonbild entstehen. Allerdings bedingt dies eine gute Vorbereitung und zielbewußte Führung des Unterrichtsgesprächs.

Hin und wieder lasse ich meine Zweitkläßler nach der Erarbeitung eines Sachgebietes selbständig das Notwendige zum Moltonbild herstellen. In meiner zweiklassigen Schule wird daraus eine gute Stillbeschäftigung für die flink arbeitenden Kinder. Wie stolz sind sie, wenn sie sagen können: «Das haben wir gemacht.»

Auch im Rechenunterricht leistet uns die Moltonwand sehr gute Dienste, vor allem in Verbindung mit dem Rechen-Molton. Innert kurzer Zeit lassen sich unzählige Rechnungen darstellen. Ebenso vielseitig ist die Verwendung im ersten Leseunterricht. Je länger man die Moltonwand besitzt, um so mehr Möglichkeiten tauchen auf.

Es gibt auch Stimmen, die betonen, die Moltonwand zerstöre den Kindern die Phantasie, der Schüler bekomme durch die Moltonfiguren zu schematische Begriffsvorstellungen. Machen wir aber nicht immer wieder die Beobachtung, daß die Vorstellungen der Schüler zu wenig bestimmt sind? Das Kind sieht heute so viele Dinge, ohne sie beim einmaligen Anschauen innerlich schon zu erfassen. Einzelne Kollegen sind auch der Meinung, das Arbeiten an der Moltonwand sei «eine Spielerei». Auf der Unterstufe kann aber auch anderes zur Spielerei ausarten. An der Lehrerpersönlichkeit liegt es, das Arbeiten an der Moltonwand zu ernsthafter Erzieherarbeit werden zu lassen.

Wenn es uns gelingt, die besondern Möglichkeiten der Moltonwand herauszuspüren und sie daraufhin in den Dienst unseres Unterrichts zu stellen, wird sie uns sicher Wertvolles leisten. H. S.

Wir freuen uns über den vorliegenden Beitrag «Moltonwand, ja oder nein?». Es wäre schön, aus dem Leserkreis noch weitere Zuschriften zu diesem Thema zu erhalten. Sicher hat es viele Lehrerinnen, die ebenfalls von positiven Erfahrungen mit der Moltonwand berichten können, und, wer weiß, vielleicht greift auch eine grundsätzliche Gegnerin zur Feder? Vor allem junge Kolleginnen werden für praktische Hinweise dankbar sein. Die Redaktion

Der Türmer

*Zum Sehen geboren,
zum Schauen bestellt,
dem Turme geschworen,
gefällt mir die Welt.
Ich blick in die Ferne,
ich seh in der Näh
den Mond und die Sterne,
den Wald und das Reh.*

*So seh ich in allen
die ewige Zier,
und wie mir's gefallen,
gefall ich auch mir.
Ihr glücklichen Augen,
was je ihr gesehn,
es sei, wie es wolle,
es war doch so schön!*

Goethe